

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 288

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 8 Goldpfennig, für Behälter, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Mittwoch, den 9. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident v. Hindenburg verhandelte Montag den ganzen Tag mit den Parteiführern über die Neubildung der Reichsregierung.

* Die Führung der schwarz-weiß-roten Fahne ohne Gösch wird an Vord der Rheinschiffe nicht mehr beanstandet.

* Der frühere preussische Handelsminister v. Möller ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

* Die 37. Tagung des Völkerbundes hat am Montag in Genf begonnen.

* Das japanische Kabinett beschloß, die bisherige Politik der Nichtmischung in die chinesischen Angelegenheiten unverändert bestehen zu lassen.

Aufgaben für Genf.

Durch die jüngste Wendung in der europäischen Gesamtpolitik gewinnt natürlich für uns Deutsche der Völkerbund ein ganz besonderes Interesse. Es ist ja kaum damit zu rechnen, daß wir vor dem Frühjahr 1926 unsere Aufnahme in den Völkerbund vollziehen lassen, wohl aber werden wir gut daran tun, gerade jetzt die Arbeiten des Völkerbundes etwas genauer anzusehen.

Dieser Völkerbund ist Montag in Genf zusammengetreten und hat eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben in Angriff zu nehmen. Da ist zunächst einmal eine Entscheidung über die Ruffrage herbeizuführen, da wird man sich aber auch über den griechisch-bulgarischen Konflikt unterhalten. Weiter ist aber noch eine ganze Reihe anderer „Fragen“ auf der Tagesordnung, die weit mehr interessieren. Vor allem ist der Streit Danzigs mit Polen um das Munitionsdepot auf der Halbinsel Westerplatte noch längst nicht erledigt, da Polen dort eine besondere militärische Station in Danzig einrichten will, was sich der Freistaat natürlich nicht gefallen zu lassen entschlossen ist. Freilich hat der Völkerbund gegen Danzig „A“ gesagt — da wird er in gleichem Sinne weiterbuchstabieren. Dann ist weiter der Widerstand Österreichs gegen die Fortführung der Finanzkontrolle über dieses Land, die ja im Herbst dieses Jahres nicht aufgehoben wurde, sondern trotz heftiger österreichischer Proteste beibehalten ist. Zahllos sind auch die Klagen der nationalen Minderheiten, wobei natürlich ganz besonders häufig deutsche Minderheiten in Polen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien usw. dringende Klagen vorbringen. Überhaupt ist das ganze Minderheitenrecht so reformbedürftig wie nur irgend möglich; beispielsweise würde Mussolini jede Klage der deutschen Minderheit in Südtirol als Hochverrat behandeln. Über die Behandlung der Verlehrsfragen hinweg kommt man so zur Beratung der großen, namentlich europäischen Wirtschaftsprobleme. Loucheur, der Vater des Gedankens der Weltwirtschaftskonferenz, ist jetzt französischer Finanzminister und beabsichtigt, seinen Gedanken in Genf zur Sprache bringen zu lassen. Bisher unbefriedigt gebliebene Gerüchte wollen wissen, daß eine besondere Konferenz bereits im Februar nächsten Jahres stattfinden soll. Da wird man nun wohl doch nicht so ganz an einem weiteren Problem vorbeikommen können, das wenigstens amerikanischerseits als eines der schwersten Hindernisse auf dem Wege friedlicher weltwirtschaftlicher Betätigung betrachtet wird, nämlich die Abrüstungsfrage. Auch in Locarno hat man sich darüber unterhalten; in Deutschland ist man sich klar darüber, daß sich an eine wirkliche Gleichberechtigung unter mit den anderen solange nicht zu denken ist, als man rings um uns herum immer stärker rüstet, uns gegenüber aber nicht an den Entwaffnungsbestimmungen des Versailleser Vertrages festhält. Die Propaganda für die allgemeine Abrüstung ist eben deutscherseits nicht etwa eine Marotte, nicht nur der Wunsch, dem Angriff einer nur kleinen Macht genau wie Bulgarien nicht wehrlos preisgegeben zu sein, sondern an der Lösung der Abrüstungsfrage hängt für uns viel mehr, weil dann nämlich die militärischen Bestimmungen über Rheinlandbesetzung und Rheinlandneutralität jeden Sinn verlieren. Vor allem wird man sich natürlich in Genf unterhalten — allerdings mehr hinter den Kulissen als davor — über die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund. Nur um eines zu erwähnen: da handelt es sich einmal um die Frage der Militärkontrolle, ob nämlich der Völkerbund wirklich an den Bestimmungen über die zukünftige Militärkontrolle festhält. Wird Deutschland als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen werden, so tut sich auch andererseits die Frage auf, wie man sich in Genf grundsätzlich Deutschland gegenüber als Kolonialmandatar verhalten will. Und schließlich muß ja der Völkerbund nun auch Stellung nehmen zu der Kollektivnote Briand und Chamberlains über das Durchmarschrecht, wie es in Locarno festgelegt worden ist, und dessen genaue Auslegung eine Voraussetzung für unseren Eintritt in den Völkerbund bedeutet.

Die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz.

Das Ratkomitee, das das Arbeitsprogramm für den vorbereitenden Ausschuss zur Einberufung der Abrüstungskonferenz ausarbeiten soll, hat unter Vorsitz des französischen Ratmitgliedes Paul Boncour seine Arbeiten abgeschlossen. Paul Boncour ist damit beauftragt worden, dem Völkerbundrat einen Bericht über die Fragen zu unterbreiten, die das Arbeitsprogramm des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz darstellen, sowie über die Lösung, die durch das Ratkomitee für die Zusammenfassung und das Funktionieren des vorbereitenden Ausschusses gemacht worden ist.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat beschlossen, dem Völkerbundrat vorzuschlagen, daß die 218 Millionen

Bei der Regierungsbildung.

Empfänge bei Hindenburg.

Die angekündigten Beratungen des Reichspräsidenten mit den Führern der Reichstagsfraktionen begannen Montag schon im Verlauf des Vormittags. Bis zur Mittagsstunde waren beim Reichspräsidenten die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, die Abgeordneten Müller-Franken und Dittmann, der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Graf Westarp und für das Zentrum die Abgeordneten Fehrenbach und Marg, für die Deutsche Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz und Dr. Curtius erschienen. Die übrigen Vorsitzenden kamen später, so Reichsminister a. D. Koch und Abg. Erkelenz für die Demokraten, zuletzt die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei. Kommunisten und Bästische waren nicht anwesend.

Beim Empfang des Reichstagspräsidenten Löbe am Sonntag durch den Reichspräsidenten hat dieser den Wunsch ausgedrückt, möglichst rasch eine Regierung auf möglichst breiter Basis zustande zu bringen, und den Reichstagspräsidenten gebeten, den Parteien von diesem seinem Wunsche Mitteilung zu machen. Wie die Bästische Zeitung meldet, habe Reichspräsident von Hindenburg an die Vertreter der Sozialdemokratie den dringenden Appell gerichtet, in die Regierung einzutreten und aktiv mitzuarbeiten. Die sozialdemokratischen Führer hätten dem Reichspräsidenten erklärt, daß auf ihrer Seite Einwände prinzipieller Natur gegen eine Kabinettsbildung auf der Basis der Großen Koalition nicht bestehen, aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Stellungnahme der Deut-

schon Volkspartei zu der Frage der Großen Koalition noch nicht geklärt sei, und sie hätten schließlich darauf hingewiesen, daß die letzte Entscheidung bei der Fraktion liege, die am Mittwoch zusammentrete und die programmatischen Voraussetzungen für ein Regierungsprogramm festlegen wolle. Der Reichspräsident habe darum ersucht, daß ihm der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Mittwoch ehestens schriftlich mitgeteilt werde.

Deutsche Volkspartei verhandlungsbereit.

Die Deutsche Volkspartei hat dem Reichspräsidenten gegenüber die prinzipielle Bereitwilligkeit zu einer Aussprache mit den anderen Parteien über die Große Koalition erklärt. Es verlaute darüber: Auf den Hinweis des Reichspräsidenten, daß die Bildung einer Regierung auf breiter Basis angesichts der schwierigen Lage erwünscht sei, wofür nur eine Zusammenarbeit der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei in Frage käme, erklärten die Vertreter der Deutschen Volkspartei ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen in dieser Richtung. Die Reichstagsfraktion der Volkspartei ist für Donnerstag vormittag einberufen worden.

Nach der auf den Parteiberatungen in den nächsten Tagen zu erwartenden Klärung werden die Parteiführer erneut vom Reichspräsidenten empfangen werden. Auch Verhandlungen zwischen den Fraktionen sind zu erwarten, sobald das Reichsparlament sich wieder versammelt hat. Die Mehrzahl der Fraktionen hat Sitzungen erst zum Mittwoch anberaumt, wo der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnimmt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Novelle über die Deutsche Rentenbankkreditanstalt.

Die im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Novelle zum Gesetz über die Deutsche Rentenbankkreditanstalt sieht entsprechend den Wünschen der ausländischen Geldgeber vor, daß für die einzelnen Schuldverschreibungsemissionen der Rentenbankkreditanstalt gesonderte Dedungsmassen und gesonderte Sicherheitsrücklagen gebildet werden können und daß das Vorzugsrecht der Inhaber der Schuldverschreibungen an der Dedungsmasse dahin ausgedehnt wird, daß auch die seit der Eröffnung des Konkurses laufenden Zinsforderungen der Schuldverschreibungsinhaber an dem Vorzugsrecht teilnehmen. Gleichzeitig ist zur Sicherung einer kontinuierlichen Dedung die Vorschrift getroffen, daß, wo infolge einer Rückzahlung von Hypotheken oder aus anderen Gründen die vorgesehene Hypothekendekung nicht vollständig vorhanden ist, eine einstweilige Ersatzdeckung durch Geld vorzunehmen ist.

Gegen die Wiedererrichtung der Reichsgetreidekasse.

Die Vorstände des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse und der Vereinigung Hamburgischer Getreideimporteure beabsichtigen, durch eine Rundgebung der beteiligten Hamburgischen Handelskreise Verwahrung gegen den Plan der Reichsregierung einzulegen, die seit langem in Liquidation befindliche Reichsgetreidekasse wiederaufleben zu lassen.

Schwarz-Weiß-Rot auf dem Rhein wieder gestattet.

Der Unterdelegierte für Schiffsahrtsangelegenheiten in Koblenz teilt im Anschluß an die Aufhebung der Verordnung 30 der Rheinlandkommission mit, daß künftig die Führung der schwarz-weiß-roten Fahne ohne Gösch an Bord der Rheinschiffe durch den Interalliierten Binnenschiffsahrtsausschuß nicht mehr beanstandet werde.

Schluß des Deutschen Demokratischen Parteitages.

Den Abschluß des Deutschen Demokratischen Parteitages bildeten die üblichen Wahlen. Aus dem Geschäftsbereich des Hauptgeschäftsführers Stephan ist zu ersehen ein Mitgliederbestand von 135 000 zahlenden Parteiangehörigen. Bei der Neuwahl des Parteivorstandes wurde Koch wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt, Erkelenz und Fischer-Köln zu Mitvorsitzenden.

Aus In- und Ausland.

München. Die Münchener Polizei hat eine Bezirkskonferenz der kommunistischen Jugend Südbayerns im Westviertel von München überrascht und aufgehoben und dabei 33 Personen, unter denen sich einige Schulpflichtige befanden, verhaftet.

Langewiesen. Der vor einiger Zeit vom Schöffengericht Rudolfsbad wegen Überschreitung seiner Amtsbesugnisse in seiner Eigenschaft als Polizeioffizier gelegentlich des Rapp-Putsches zu einem Jahr Zuchthaus verurteilte sozialdemokratische Gemeindevorsteher Worch aus Langewiesen ist laut Verfügung des thüringischen Ministeriums durch die Kreisdirektion Arnstadt seines Amtes enthoben worden.

Genf. Bei Gelegenheit eines von Paul Boncour gegebenen Essens zu Ehren der Mitglieder des Ratkomitees für Abrüstungsfragen wurde dem Völkerbundkommissar für Österreich, Zimmermann, von Paul Boncour das Kreuz der Ehrenlegion überreicht.

Bern. Die Gesetzesvorlage, die die Einführung einer Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vorsieht, wurde in einer allgemeinen Volksabstimmung mit rund 395 000 gegen 211 000 Stimmen und mit der großen Mehrheit der Kantonsstimmen angenommen.

Paris. In Brét wird am 18. Dezember ein neues französisches Großkanonsschiff mit 10 000 Tonnen Wasserdrängung vom Stapel laufen. Das Schiff wird 600 Mann Besatzung haben und wird von einem Konteradmiral befehligt werden.

Madrid. Nach spanischen Meldungen aus Saragosa ist um die Positionen bei Bez ein heftiger Kampf im Gange. Große Bombardements finden gegenseitig bei Araz statt, wo große Ansammlungen von Kähnen gemeldet werden.

Bukarest. In politischen Kreisen wird bestätigt, daß die Verhandlungen der jugoslawisch-tschechoslowakisch-rumänisch-polnischen Ministerkonferenz mit vollem Erfolge beendet worden sind und daß es gelungen ist, zwischen den vier Staaten eine formelle Militärkonvention abzuschließen, deren Inhalt geheimgehalten wird. Soviel ist aber bekannt, daß die Konvention in erster Linie ein militärisches Zusammenwirken der kleinen Entente und Polens im Falle eines Krieges vorsieht.

Teferan. Die konstituierende Versammlung, die die zukünftige Regierungsform Persiens entscheiden soll, ist gestern von Niza Khan eröffnet worden.

Handelsminister v. Möller †.

Der frühere preussische Handelsminister Theodor von Möller ist auf seinem Gute Brafwede bei Bielefeld im Alter von 86 Jahren gestorben.

Theodor v. Möller gehörte von 1890 bis 1895 und dann wieder von 1898 ab dem Reichstage als eines der führenden Mitglieder der Nationalliberalen Partei an. 1893 wurde er auch in das Preussische Abgeordnetenhaus gewählt. Zum preussischen Minister für Handel und Gewerbe wurde er 1901 ernannt. 1905 trat er zurück, weil es ihm nicht gelang, die Verstaatlichung der „Hibernia“, die inzwischen bereits auf den Preussischen Staat übergegangen ist, durchzuführen. Nach seinem Rücktritt, bei dem ihm der preussische Adel verliehen wurde, ist er wieder wirtschaftlich noch politisch in die Öffentlichkeit getreten.

Kölns unsichtbare Räumung.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)
Köln, 5. Dezember.

Seit einigen Tagen ist die Räumung Kölns durch die Engländer im Gange, aber — man sieht davon nicht das geringste.

Genau wie bisher in allen den langen Jahren der Besatzungszeit flattert die englische Fahne über den zahlreichen, von der Okkupationsmacht beschlagnahmten Gebäuden. Zur gewohnten Zeit zieht mit ihrer nun gewohnt gewordenen Dubelsschmuck die Wache auf. Zu allen Stunden des Tages und der Nacht streifen auf den Hauptstraßen, mit Spazierstöcken und Reitgeräten versehen, die halbraunen dienstfreien Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Mitten auf dem Füllschplatz steht immer noch zur Seite jedes deutschen Schutzbeamten ein uniformierter englischer Militärpolizist. Englische Inschriften in Niesenlettern verkünden den Sitz des „Großen Hauptquartiers“, breite Leinwandtreppen mit entsprechenden Aufschriften ziehen sich über die Straße als Wegweiser zu den Tank- und Proviantstellen.

Und doch hat die Räumung tatsächlich begonnen. In ganz kleinen Trupps werden die Verbände in der Nacht, unauffällig und tatsächlich unsichtbar, nach ihren neuen Standorten abtransportiert. Das geht sehr langsam, aber da die englische Flagge erst am 31. Januar eingezogen werden soll, kann man sich Zeit lassen.

Die Kölner, auch in den frühen Zeiten Leute von gutem Humor, haben auch für diese Zeit ein paar Scherz-wörter gefunden. Zum Teil derbe, zum Teil harmlose, wie

den verbreitetsten Trost: „Jetzt kommen die Tage der Rosen“. Aber ein richtiger, lauter Jubel, wie man ihn immer erwartet hatte, kommt bei der tropfenweisen Nennung nicht auf. Die Engländer selber wundern sich darüber, aber als man ihnen in einer Konferenz, welche der englische Presseschef zum Abschied veranstaltete, durch den Mund der Vertreter der verschiedensten Parteien diese Tatsache erklärte, hatten sie wohl Verständnis dafür.

Die Wahrheit gebietet überhaupt zu sagen, daß gegenwärtiges Verständnis während der langen Dauer der Besetzung zuletzt manches erträglicher gemacht hat, als es ursprünglich schien. Es gab ja Zeiten, die sehr schwer waren. In den Monaten, als unsere Papiermüllarden in ein Nichts zerfielen, war jeder englische Gemeine mit seinem Pfund Wochenlohnung ein Krösus, der fragen konnte: Was kostet es? Das ist vielen zu Kopf gestiegen und die merkwürdige Einrichtung, die in der Nähe des Domes, im Zentrum der Stadt, jetzt noch unter dem Namen: „Amusements Office“ besteht, hatte damals so goldene Zeiten, daß der darben und verschüttete Alt-Kölner sich manchmal fragte, ob nicht die Kommies mit der Zeit das ganze heilige Köln in einen einzigen Nummernplatz verwandeln würden. Aus jener Zeit stammen viele der Maueranschläge des englischen Oberkommandos, die den interalliierten Soldaten das Betreten bestimmter Wirtschaften usw. verboten. Aus jener Zeit stammt aber auch das unbedingte Vertrauen der Kölner in die Zuverlässigkeit der M.P., der englischen Militärpolizei. Ein Fernanruf genügte und wenige Minuten später erschien ein Auto mit 20 Militärpolizisten, welche die Standardbrüder abführten.

Daß man sich vergleichsweise in der englischen Besatzungszone weniger zu beklagen hatte, als in der französischen und belgischen, wurde den Einwohnern besonders in der Zeit des Separatistentreibens klar. Auch die gesellschaftlichen Beziehungen zu den Stäben und Behörden gestalteten sich wesentlich besser als in den anderen Zonen. Man scheitert in Köln von den Engländern ohne Groß. Es ist viel vorgekommen, was nicht hätte sein sollen, aber die Kriegssphäre wirkte nach, und üble Personen gibt es in jedem Heere. Man hat auch sehr anständige Leute kennengelernt, und man weiß, daß kein Engländer, der in Köln gefanden hat, jemals wieder an Grausamkeiten über die Deutschen glauben wird. Aber mit sieben Jahren Besetzung, eben doch, trotz aller Milderungsversuche, feindlicher Besetzung, ist der Fortschritt zur Völkerverständigung teuer bezahlt worden von denen, die das Opfer waren, von den Bewohnern des besetzten Gebietes. Darum erhebt man heutzutage den Augenblick, wo nach dem langsamen Verlauf der „unsichtbaren“ Räumung die englische Flagge eingezogen werden und ihr Sinken aus Tausenden von deutschen Herzen begrüßt werden wird mit dem Ruf: Endlich wieder frei!

Ed.

Ungeklärte Lage in China.

Die Haltung Japans.

Die Nachrichten aus China sind neuerdings außerordentlich spärlich. Die „Times“ berichten aus Peking, daß eine große Anzahl von Truppen Fenghuangs in der Richtung auf Tientsin marschieren. Es verlautet, daß ein Teil der Honanarmee zur Unterstützung Fenghuangs herbeieile. Der Gouverneur von Tientsin hat Fenghuang in sehr heftigen Ausdrücken beschimpft. Er ist offenbar bereit, den Kampf mit ihm aufzunehmen. Der Eisenbahnverkehr Peking-Tientsin ist eingestellt worden, da die Gleise aufgerissen worden sind. Alle verfügbaren Eisenbahnwaggons in der Nähe von Peking sind von den Militärbehörden beschlagnahmt worden. Tschanghsin hat die Räumung der Stadt Muden beschloffen, da die Stadt nicht gehalten werden konnte.

Wie weiter aus Tokio berichtet wird, herrscht dort erhebliche Empörung über die angeblich unbegründeten chinesischen Vorwürfe, wonach Japan Tschanghsin unterstütze. Man befürchtet, daß derartige Behauptungen das chinesisch-japanische Verhältnis trüben könnten. Im japanischen Kabinett wurde festgestellt, daß die bisherige Politik der Nichtmischung in die chinesischen Angelegenheiten unverändert bestehen bleiben solle, doch könne man keine Feindseligkeiten in der südmandschurischen Eisenbahnzone dulden. Die japanische Regierung hat sich entschlossen, auf dieser Eisenbahn chinesischen Soldaten die Reise zu gestatten, sofern sie im Besitz von Fahrscheinen sind, ohne jedoch Rücksicht auf die Partei, der sie angehören, zu nehmen. Die japanische Regierung hat nicht die Absicht, auf die Anfrage Fenghuangs wegen der japanischen Neutralität eine Antwort zu erteilen.

Dunkle Mächte.

34) Kriminal-Roman von Friedr. L. Zöllner.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

(Schluß.)

„Herr Wallner“, sagte er leise, „wenn ich Ihnen das, was Sie an mir und meiner Familie getan haben, jemals vergessen werde, so soll man mich einen Lumpen nennen, und ich will keinen glücklichen Tag mehr erleben! Sagen Sie mir, welchen Dank Sie begehren! Alles, alles soll Ihnen erfüllt werden, und wenn ich darüber zum Bettler werden müßte. Sie haben mir mein Kind gerettet, doppelt gerettet, denn Leib und Seele meiner armen Elli waren dem Untergang geweiht. Was ich Ihnen jetzt heute schulde, kann mein ganzes Leben nicht wieder aufwiegen.“

Norbert Wallner drückte, selbst ergriffen von der aufrichtigen Bewegung des alten Herrn, dessen Hände. Dann ließ er sie los und richtete sich in plötzlichem Entschluß auf.

„Sie glauben mir übergroßen Dank schuldig zu sein, Herr Kommerzienrat“, sagte er dann, und nun war mit einem Male auch seine Stimme unsicher geworden. „Nun denn, ich nehme Sie beim Wort. Sie wollten mir jede Bitte erfüllen, und sei sie noch so groß. Ich habe eine solche Bitte, Herr Kommerzienrat, einen kühnen, vermessenen Wunsch, wenn ich die Kürze unserer gegenseitigen Bekanntschaft in Betracht ziehe, und die Erfüllung dieser Bitte, die mich zum glücklichsten Menschen auf Gottes weiter Welt machen würde, liegt in Ihrer Hand.“

Der Kommerzienrat war zuletzt in maßlosem Erstaunen aufgestanden.

„Mein Gott!“ stammelte er verwirrt, „Herr Wallner, Sie — Sie denken — denken an —“

„An Elli, an Ihre Tochter, ja, Herr Kommerzienrat“, vollendete Norbert Wallner. „Ich liebe sie seit dem Tage, als ich sie kennen lernte, und ich bitte Sie hiermit um Ihre Einwilligung, mir Ellis Jawort holen zu dürfen. Ich würde alles tun, um sie glücklich und ihr Leben schön und froh zu machen. Ich weiß, es ist kühn, jetzt schon so zu Ihnen zu sprechen, aber Ihre Worte von vorhin und die außer-

Erledigung der „Lusitania“-Ansprüche.

Fast 2½ Millionen Dollar Entschädigung.

Die deutsch-amerikanische Entschädigungskommission hat die beiden letzten der 194 Schadensersatzforderungen wegen der Versenkung der „Lusitania“ abgewiesen. Im ganzen wurden wegen des „Lusitania“-falles Entschädigungen von zusammen 2 409 413 Dollar zugesprochen.

Wie die Kommission außerdem mitteilt, wurden in 400 anderen Fällen insgesamt 13 146 059 Dollar an Entschädigungen bewilligt. Von den bis jetzt bewilligten zusammen über 167 Millionen betragenden Entschädigungen entfielen 4 750 000 Dollar auf die Standard Oil Company of New Jersey, 950 000 auf die Ocean Steamship Company, 950 000 auf die Amerikanisch-Sawaiische Dampfschiffahrtsgesellschaft und 510 978 auf die Firma Paul M. Warburg.

Preussische Generalsynode.

Die Berliner Tagung.

Die Generalsynode trat in ihr eigentliches Arbeitsgebiet ein. Es erfolgte die Wahl der noch nicht gewählten Ausschüsse. Die mit Spannung erwarteten Wahlen zum Kirchenrat, die eine der Hauptaufgaben der jetzigen Generalsynode darstellen, sollen am Mittwoch erfolgen. Der Kirchenrat, das oberste Organ der Kirche, gibt sich seine Geschäftsordnung selbst, die der Genehmigung der Generalsynode bedarf. Der Vorsitzende bittet den Verfassungsausschuß, die erforderlichen Vorarbeiten möglichst zu beschleunigen. Außerdem liegt ein Antrag der konfessionellen Gruppe vor, die jetzt die Bezeichnung „die evangelisch-lutherische“ trägt, dem Generalsynodenpräsidenten die Bezeichnung „Bischof“ zu verleihen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 9. Dezember 1925.

□ Religions- und Musikunterricht an Mittelschulen in Preußen. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gibt soeben die durch Erlass vom 1. Juni d. J. in Aussicht gestellten neuen Bestimmungen über den Religions- und Musikunterricht an Mittelschulen bekannt, deren Durchführung Aufgabe der Regierungen (des Provinzialschulkollegiums) ist. Als Ziel des evangelischen Religionsunterrichts wird bezeichnet, durch Einführung in das Verständnis und die religiöse Bedeutung der Haupttatsachen der Heils- und Kirchengeschichte sowie der Grundlehren des evangelischen Bekenntnisses die religiös-sittlichen Anlagen des Kindes zu wecken und zu stärken. Als Ziel des katholischen Religionsunterrichts wird bezeichnet, die von Gott verliehene natürliche und übernatürliche Ausstattung der Seele der Schüler durch Belehrung und Übung nach den Wahrheiten und Forderungen der katholischen Kirche zu entwickeln und zu bilden. Als Ziel des Musikunterrichts wird bezeichnet, die musikalischen Kräfte der Schüler zu entwickeln. Aus der naiven Freude an der Musik soll die Befähigung und der freudige Wille zu bewusster musikalischer Betätigung erwachsen. Darüber hinaus sollen die Schüler auch befähigt werden, die Bedeutung der Musik für den einzelnen wie für die Gesamtheit, insbesondere auch für das kulturelle Leben unseres Volkes, zu würdigen.

— * Nicht M., sondern RM. Das Publikum hat sich immer noch nicht daran gewöhnt, in Schecks und Wechsel „M.“ oder „Reichsmark“ zu schreiben. Es wird einfach „M.“ oder „Mark“ geschrieben. Nach einer Entscheidung des preussischen Kammergerichts haben solche auf M. ausgestellte Schecks und Wechsel als auf Papiermark lautend zu gelten, da die neue Währung nach den Bestimmungen ausschließlich mit „RM.“ oder „Reichsmark“ bezeichnet werden muß. Zur Vermeidung von Rechtsunsicherheiten sind auch nachträgliche Ergänzungen und Korrekturen zu unterlassen. Die hieraus entstehenden Folgen und Schädigungen sind schwerwiegend.

—hk Für Päckchen und geschlossene Brieffsendungen mit zollpflichtigem Inhalt nach dem Saargebiet ist die vorüberige Beschaffung einer durch die Zollverwaltung in Saarbrücken ausgestellten Einfuhrgenehmigung nicht mehr erforderlich. Es genügt, wenn diese Sendungen mit dem vorgeschriebenen grünen Bettebettel versehen sind.

—hk Fortan sind im Postpaket- und Werktäschchenverkehr mit Frankreich (einschl. Monaco und Algerien) Gebührentzettel zugelassen.

ordentlichen Umstände mögen meine Kühnheit entschuldigen.“

Zimmer noch kämpfte der Kommerzienrat mit seiner Ueberraschung.

„Was höre ich! Und davon ahnte ich bis heute nichts? Ja, Herr Wallner, und Elli? Ahnt oder weiß sie von Ihren Gefühlen für sie?“

„Ich glaube, Ihre Frage mit „ja“ beantworten zu dürfen, Herr Kommerzienrat.“

„Sie glauben also, daß sie nicht nein sagen wird, Herr Wallner?“

„Ich hoffe sogar das Gegenteil, nämlich, daß sie „ja“ sagen wird, Herr Kommerzienrat“, lächelte der Detektiv.

„Gut. — So will ich sie sofort in Ihrer Gegenwart befragen; das ist jedenfalls der schnellste und sicherste Weg, mich zu überzeugen, ob Sie recht vermuten.“

In den Augen des alten Herrn blitzte der Schalk. „Sie willigen also ein, Herr Kommerzienrat?“ fragte Wallner erregt.

„Wenn meine Tochter „ja“ sagt, so ist das auch meine Einwilligung, Herr Wallner. Ich habe Sie in der kurzen Zeit lieb gewonnen und würde mein Kind bei Ihnen in den besten Händen.“

Er drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und gab dem gleich darauf eintretenden Mädchen Auftrag, das gnädige Fräulein herüberzubitten.

Dann wandte er sich wieder an seinen Gast.

„Aber nicht wahr, Herr Wallner, von der furchtbaren Rolle, die Elli so lange hat spielen müssen, soll sie nie etwas erfahren?“

„Weder Fräulein Elli, noch irgendein anderer als Sie und ich sollen das wissen, Herr Kommerzienrat!“

„So ist's gut! — Da kommt Elli!“

Elli trat ein.

Ihre Wangen überzogen sich mit rosiger Blut, als sie so unerwartet dem Detektiv gegenüberstand; dann aber malte sich ein heftiges Erschrecken in ihren Zügen, als ihre Augen auf den Arm fielen, der in der weißen Binde lag.

„Um Gotteswillen, Herr Wallner, Sie sind verletzt?“

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Lüdenscheid und Umgegend.

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswoche weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg auf 790 Personen, darunter 674 Unterstützungsempfänger. Stadt Lüdenscheid: In der Metallindustrie hat die Kurzarbeit weiter am Umfang zugenommen. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt schätzungsweise 2000. Ferner wurden weitere Entlassungen getätigt. Die Abzeichenbranche und Dosenbranche arbeitet z. Z. auch verkürzt. Facharbeiter werden nur vereinzelt gesucht und können sofort vermittelt werden. Im Baugewerbe ist fast überall ein Stillstand eingetreten, teils weil die Neubauten fertiggestellt sind, teils wegen der ungünstigen Witterung. Eine große Anzahl Hoch- und Tiefbauarbeiter meldete sich arbeitslos. Im Handwerk, Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe wird durch das einsetzende Weihnachtsgeschäft voll gearbeitet. Für Kaufleute ist die Lage unverändert ungünstig geblieben. Einige Proviantreisende wurden gesucht. In der weiblichen Abteilung suchen Arbeit eine Anzahl Dienstmädchen für Stadt- und landwirtschaftliche Haushaltungen, ferner Kontoristinnen, Verkäuferinnen und Puhfrauen. Vermittelt wurden 1 Mädchen für Landwirtschaft, 2 für Stadthaushaltungen und 4 Puhfrauen. Im Amt Lüdenscheid stieg die Zahl der Arbeitsuchenden auf 125. Auch hier meldeten sich viele Bauarbeiter und Tiefbauarbeiter arbeitslos. Im Amt Halber stieg die Erwerbslosenzahl durch Entlassungen in der Metallindustrie und im Baugewerbe auf 112, im Amt Kierspe auf 54 und im Amt Meinerzhagen auf 64.

pr.) Halber, 8. Dez. Mitgliederversammlung der Ver. Turn- und Spiels. Halber. Für Sonntag nachm. hatte der Vorstand zu einer Mitglieder-Versammlung eingeladen, die kurz nach 5 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet wurde. Der Besuch der Versammlung ließ zu wünschen übrig. Erfreulicherweise konnten 5 angemeldete Turner als Mitglieder aufgenommen werden. Die geplante Silvesterfeier soll im Rahmen eines zwanglosen Beisammenseins echt turnerischer Art am 2. Januar im Vereinslokale abgehalten werden. Es ist entgegen früherer Gewohnheit der Tag nach Neujahr gewählt worden, um es einem jeden Vereinsmitgliede zu ermöglichen, mit seiner Familie einige gemüthliche Stunden im engsten Turnerkreise zu verbringen. Für angenehme Unterhaltung soll hinreichend Sorge getragen werden. Am 28. Februar 1926 findet das Winterfest des Vereins statt, das in den Räumen der Karlshöhe abgehalten werden soll. Neben turnerischen Darbietungen sämtlicher Abteilungen soll ein turnerisches Festspiel aufgeführt werden, wobei alle Abteilungen, über 100 Personen, mitwirken. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen und ist mit einem guten Gelingen zu rechnen. Nachdem über die Gestaltung des Winterfestes eingehend beraten worden war, nahm der Punkt Verschiedenes noch kurze Zeit der Unterhaltung in Anspruch. Gegen 8 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft schließen.

pr.) Deddinghausen, 7. Dez. Zu dem für vergangenen Sonntag angekündigten Nieder- und Arienabend hatten sich etwa 100 aufmerksame Zuhörer im Saale des Herrn Otto Gehlheid eingefunden, um sich für einige Stunden am deutschen Liede zu erfreuen. Und wahrlich, was hier von 2 jungen Künstlern geboten wurde, legte Zeugnis ab von einer guten Schule. Herr Josef Sieber, Mitglied vom Hagener Stadttheater und Frä. Flühshöh, Konzertfängerin aus Hagen verstanden es vorzüglich, sich die Sympathie der Zuhörer zu erobern. Die einzelnen Liedervorträge wurden stets mit großem Beifall aufgenommen. In Frau Gerda Renner-Hagen fanden beide eine sichere Unterstützung. Herr Sieber, ein Sohn unseres Ortes dürfte durch sein gestriges, erstmaliges Auftreten bewiesen haben, daß er seinen vor etwa 1½ Jahren eingeschlagenen Beruf nicht verfehlt hat und berechtigt sein können zu den besten Hoffnungen.

□ Kierspe-Bf., 7. Dez. Wie an vielen anderen Orten, so scheint auch hier die Arbeitslosigkeit nunmehr um sich zu greifen. Nach einer Bekanntmachung

Der Detektiv wollte ihr Aufklärung geben, aber der Kommerzienrat kam ihm zuvor.

„Herr Wallner wird dir nachher alles erklären, mein Kind. Zunächst habe ich dir etwas mitzuteilen.“

„Papa!“ Sie sah erschrocken in sein ernstes Gesicht, in dem die glühenden Augen so eigentümlich feucht glänzten. „Was hast du, Papa“, drängte sie, „so sprich doch!“

„Um —“, der Kommerzienrat räusperte sich, um die aufsteigende Rührung zu unterdrücken und fuhr dann fort: „Herr Wallner hat mir soeben eine Bitte vorgetragen, deren Erfüllung oder Nichterfüllung ich dir anvertrauen möchte, weil sie dich am meisten angeht. Glaubst du nun, daß es Zweck hat, wenn Herr Wallner seine Bitte dir selbst noch einmal vorträgt, so will ich auch beide gern für fünf Minuten allein lassen. Im anderen Fall —“

Er konnte nicht weiter sprechen, denn das junge Mädchen flog ihm, über und über erglühend, um den Hals.

„Nanu, Mädel!“ polterte der Vater, ihr zärtlich über das volle Haar fahrend, „was machst du denn für Geschick?“

Er schob sie sachte von sich und sah ihr in die Augen, in denen helle Tränen standen.

„Wie ist's denn, Elli, soll ich hinausgehen?“

Da schlug sie beide Hände vor das Gesicht und flüsterte: „Ja, Papa, geh' hinaus!“

„Elli!“ jauchzte da Norbert Wallner laut auf und eilte auf sie zu.

Aber schneller noch war der Kommerzienrat zur Tür hinaus.

Draußen blieb er aufatmend stehen und wuschte sich mit dem Taschentuch die Augen.

„Hätten mich doch wahrhaftig die beiden beinahe gezwungen, zuzusehen, wie mir mein einziges Kind menschlins gestohlen wird!“ brummte er vor sich hin; aber seine strahlenden Züge, das glückliche Leuchten seiner Augen verrieten, daß in seinem Herzen kein Groll über diesen Diebstahl wohnte, der da fast unter seinen Augen geschehen war.

Ende.

Spiel und Sport.

Sp. Bogoljubow's Sieg in Moskau sicher. In der vorletzten Runde des Moskau-Turniers endete die Partie zwischen Bogoljubow und Lasker mit remis; damit ist dem russischen Meister der erste Preis sicher. Im übrigen gewannen in dieser Runde Capablanca gegen Gottlieb, Romanowitsch gegen Samisch, Hyin-Gewensky gegen Marshall, Torre gegen Berlioz, Tartakower gegen Rubinstein und Löwenfisch gegen Rabinowitsch. Der Stand vor der letzten Runde ist bei den führenden Spielern: Bogoljubow 15 Zähler, Lasker 13½, Capablanca 13½ (in der letzten Runde spielfrei), Romanowitsch 11½ (und eine Hängepartie), Marshall 11½, Torre 11 (und eine Hängepartie), Tartakower 11.

Sp. Deutsche Bogersiege in Schweden. Bei den letzten Amateurborkämpfen zwischen Deutschen und Schweden gewann im Schwergewicht Sievert-Deutschland gegen Lewin-Schweden nach Punkten. Im Federgewicht siegte Volkmar-Deutschland über Mandal-Schweden und im Weltergewicht Andersson-Schweden über Schröder-Schweden.

Sp. Newyorker Sechstagerrennen. Die Newyorker Sechstageschlacht ging in den frühen Morgenstunden des Sonntags zu Ende. In der Nacht vom vierten zum fünften Tage trat eine kleine Entspannung ein, die unaufhörlichen Jagden der vorhergehenden Nächte hatten auch fast übermenschliche Anforderungen an die Kräfte der Akteure gestellt. Am letzten Tage ging es wieder sehr lebhaft zu. Das Endergebnis stellt sich wie folgt: 1. Debaets-Gooftens 306 Punkte; 2. eine Runde zurück: MacNamara-Giorgetti 541 Punkte; 3. zwei Runden zurück: Walthour-Spencer 996 Punkte; 4. Horau-Gorder 431 Punkte; 5. Petri-Coburn 226 Punkte; 6. Rodler-Stochholm 138 Punkte. In 144 Stunden wurden 3653,870 Kilometer zurückgelegt.

Kongresse und Versammlungen.

K. Reichstagung der Vantagelisten im D. S. B. in Berlin. Die Reichstagsgruppe Vantagelisten des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hielt im Reichstagsgebäude die erste Reichstagung der deutschen Vantagelisten im D. S. B. ab, an der rund 350 Vertreter aus allen Teilen des Reiches teilnahmen. Nach einem einleitenden Referat von Dr. J. Jahn über die volkswirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Vantagelisten besprach das Verwaltungsmittelglied des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Deijß die Frage „Beruflicher oder sachlicher Zusammenschluß“. In einem dritten Referat wurden von dem Fachreferenten des D. S. B. für das Vantagewesen, Vackow, die Forderungen des D. S. B. für die künftige Gestaltung des Reichstages behandelt. In zwei einstimmig angenommenen Entschließungen zur Frage „Fachverband oder Berufsgewerkschaft“ und zur Frage des Reichstages stimmten die Versammelten den vorgetragenen Ausführungen der Referenten zu.

Welt und Wissen.

w. Das Gift der Schläfrigkeit. Das biologische Institut der George-Washington-Universität veröffentlicht eine Reihe von Untersuchungen über die Ursachen der Schläfrigkeit; sie spielen in der Feststellung, daß Schläfrigkeit und Betrunkenheit letzten Endes ein und dieselbe biologische Erscheinung darstellen. Schläfrigkeit, heißt es in der Zeitschrift, ist nur ein anderer Name für Trunkenheit. Es handelt sich in den beiden Fällen um Vergiftungserscheinungen von gleicher Art. Das Gift, das sich nach einer längeren Periode von Wachsein im Organismus anammelt, unterscheidet sich in seiner Wirkung gar nicht vom Alkohol. Wenn jemand die ganze Nacht mit der Lektüre eines spannenden Buches verbringt oder während derselben Zeit

alkoholhaltige Getränke zu sich nimmt und in der Morgenstunde von Müdigkeit oder Rausch übermannt einschläft, so ist das im Grunde genommen ein und derselbe Prozeß. Diese seltsame Theorie ist freilich nicht unwidersprochen geblieben, und mehrere amerikanische Biologen bezeichnen sie als einen wissenschaftlichen Irrtum.

w. Ein neues Scharlachserum. Aus Amerika kommt die Kunde, daß es den Newyorker Ärzten George und Gladys Dickel gelungen ist, ein Serum herzustellen, das sich in hohem Maße zur Verhütung und schnellen und sicheren Heilung von Scharlach eignet. Bei den angestellten Kontrollversuchen wurden 115 Personen mit dem Serum geimpft. 63 von ihnen erwiesen sich darauf als vollkommen immun gegen die Krankheit. Die restlichen 55 Personen erkrankten zwar, jedoch nur in leichter Weise, und konnten bereits in wenigen Tagen als geheilt betrachtet werden, nachdem sie einige weitere Injektionen mit dem neuen Serum erhalten hatten. Gegenwärtig wird das Serum von einer Reihe von englischen Hospitälern erprobt. Abschließende Resultate liegen noch nicht vor.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilung von deutschen Spritsmugglern in Norwegen. Im Frühjahr dieses Jahres wurde das Schiff „Muschki“ aus Kiel aufgebracht, an Bord dessen sich 16.000 Liter Spiritus befanden. Der Aufbringung ging ein mehrstündiger Kampf zwischen den Zollbeamten und der Besatzung voraus. Die deutsche Besatzung und einige Norweger, die sich an Bord befanden, wurden von einem norwegischen Gericht zu Gefängnisstrafen von drei bis zehn Monaten verurteilt. Die Ladung wurde beschlagnahmt.

§ Verurteilung eines 64jährigen Heiratschwindlers. In der englischen Stadt Leeds wurde ein Heiratschwindler Leslie zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Obgleich er schon 64 Jahre alt ist, war er mit sieben Frauen gleichzeitig verheiratet und mit 500 Frauen verlobt. In seinem Kassenbuch fand man zwar kein Geld, dafür aber 3700 Liebesbriefe.

§ Verurteilung eines algerischen Schützen in der Pfalz. Das französische Kriegsgericht in Landau (Pfalz) verurteilte einen algerischen Schützen, der ein 23jähriges Mädchen aus Kaiserslautern aus Eifersucht erschossen hatte, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

§ Ein Prozeß gegen Angehörige des Freikorps Lüchow. Vor dem Schwurgericht in München findet zu Beginn des kommenden Jahres ein Prozeß statt, der Vorfälle aus der Zeit der Räuberherrschaft in München zum Gegenstand hat. An der Verurteilung Münchens in den ersten Monaten des Jahres 1919 war seinerzeit auch das Freikorps Lüchow beteiligt. Ein Kommando des Freikorps veranlaßte am 4. und 5. Mai die Verhaftung von 15 Arbeitern in Perlach, die der Arbeiterwehr ihres Betriebes angehörten und Gewehre besaßen, die sie beim Einzug der Regierungstruppen freiwillig abgeliefert. Zwölf der Arbeiter, die verhaftet worden waren, wurden tags darauf in München im Hofbräuhauskeller von einer Abteilung Schützen des Freikorps Lüchow erschossen. Bößing und Prüßert wurden später unter der Anklage des zwölffachen Mordes verhaftet, da die Erschießung der Arbeiter nur auf Grund des Vorhandenseins eines standrechtlichen Urteils hätte erfolgen dürfen. Zur Verhandlung sind etwa 70 Zeugen vorgeladen.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 7. Dezember.

* Börsenbericht. Die Börsenwoche begann in äußerst stauer Stimmung. Bei größter Geschäftstille bröckelten die Kurse erneut weiter ab, nur Schiffahrtswerte waren gut behauptet. Auch der Markt der inländischen Anleihen lag sehr still. Kriegsanleihe stellte sich auf 0,181. Im Gegensatz zu der wenig erfreulichen Lage der Aktienmärkte war der Geldmarkt weiterhin in guter Verfassung, tägliches Geld 7,50–9%, monatliches Geld 9,50–11%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19–4,21; engl. Pfund 20,35 bis 20,40; holl. Gulden 168,49–168,91; Danz. 80,75–80,95; franz. Frank 16,10–16,14; belg. 19,02–19,06; Schweiz.

80,91–81,11; Italien 16,91–16,95; schwed. Krone 112,21 bis 112,52; dän. 104,87–105,13; norweg. 85,49–85,71; tschech. 12,42–12,46; österr. Schilling 59,12–59,26; poln. Zloty (nicht amtlich) 54,11–54,39.

* Produktentbörse. Die Auslandsbeobachtungen lauteten nach der kurzen flauen Unterbrechung wieder allgemein fest. Natürlich folgte hier der Markt für Weizen den Preisen des Weltmarktes, aber besondere Unternehmungslust liegt nicht vor, so daß sich die Erhöhung der Notierungen im Verhältnis zu den Schwankungen der Vorwoche nicht besonders umfangreich gestaltete. Von schlechtem Getreide ist das Angebot reichlicher geworden, und soweit die Qualitäten einigermaßen befriedigen, findet sich für Weizen Aufnahme. Roggen ist in Chicago mehr als Weizen gestiegen, und das ruft wohl dazu bei, Interesse vom Norden für deutschen Roggen etwas mehr anzuregen und auch für hiesige Lieferung die Tendenz nicht unbeeinträchtigt zu befestigen. Hafer war teilweise fester gehalten, aber ruhig. Gerste zeigte wenig Anregung. Mehl hatte kein lebhaftes Geschäft, Futterartikelfest.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	7. 12.	5. 12.		7. 12.	5. 12.
Weiz., märk.	254-259	255-256	Weiz., f. Br.	11,5-11,7	11,5-11,7
pommersch.	—	—	Roggen, f. Br.	9,6-10	9,6-10
Roggen, märk.	155-161	154-160	Haps	—	—
pommersch.	158-164	—	Reinsaat	—	—
weßpreuß.	—	—	Vitor-Grbf.	25-32	25-32
Braugerste	194-220	194-218	St. Speiserbf.	22-24	22-24
Futtergerste	158-171	158-171	Futtererbfen	19,5-20,5	19,5-20,5
Hafer, märk.	169-179	168-178	Beltschlen	17-18	17-18
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-21	20-21
weßpreuß.	—	—	Widen	20-22	20-22
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11,7-12,2	11,7-12,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	12-14,5	12-14,5
fln. br. infl.	—	—	Serabella	19-21	19-21
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	15,2-15,6	15,2-15,6
Mt. u. Rot.)	33,2-37,2	33,2-37,2	Leinkuchen	23,4-23,6	23,4-23,6
Roggenmehl	—	—	Trockenschf.	8,5-8,7	8,5-8,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	Sova-Schrot	21,7-22	21,7-22
fln. br. infl.	—	—	Torfmehl 30/70	7,8-8	7,8-8
infl. Sad	23,7-25,7	23,7-25,7	Kartoffelf.	15-15,4	15-15,4

* Eiernotierungen. Inlands Eier: frische, über 55 Gramm 17½–21 Pf., frische, unter 55 Gramm 14–15 Pf. Auslands Eier: große 16–23, normale 14–15, abweichende 12–13½. Kleine und Schmutzeier 10½–12½, Kücheneier 12 bis 13½, Kalf Eier, gewöhnliche 10–10½, Dänen 14–15½ Pf.

* Kartoffelpreise. Ämtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner ab märkischer Station. Festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.) Wegen des herrschenden Frostes in Kartoffeln kein Geschäft.

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 7. Dez. Auftrieb 610 Stück Großvieh, davon 9 lanat. Herkunf. 162 Ochsen, 71 Bullen, 350 Färsen und Kühe, 15 Fresser, 2375 Schweine, 316 Kälber, 135 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht, 1. Rinder: Ochsen a. 56–58, b. 53–55, c. 52–58, d. 30–50. Bullen a. 48–50, b. 40–45, c. 30–38, Färsen und Kühe: a. 54–56, b. 51–53, c. 60–66, d. 30–35, e. 20–30. Jungvieh: a. 30–38. 2. Kälber: a. — b. 80–85, c. 70–75, d. 60–65, e. 50–55. 3. Schafe: Weideschafe: a. 50–55, b. 30–40. 4. Schweine: a. 85–86, b. 84–84, c. 81–82, d. —, e. 75–80. Tendenz des Marktes: Großvieh langsam Kälber und Schweine mittel, einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Aus dem Ausland wurden eingeführt: 367 Rinderviertel, 210 Schweine und 13 Kälber.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Die Hebelste über die von den Handwerksbetrieben in der Gemeinde Kierspe für das Rechnungsjahr 1925 zu zahlenden Beiträge zur Handwerkskammer liegt vom 10. d. M. an 14 Tage lang auf Zimmer 4 des Amtshauses zur Einsicht der Handwerker offen. Einsprüche sind spätestens 8 Tage nach der Auslegung der Liste bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Rössfahler Liste liegt beim Gemeindevorsteher Buchholz aus.

Kierspe, den 7. Dez. 1925.

Der Amtmann

Mütterberatungsstunde

findet statt am Freitag, den 11. Dez. 1925 vorm. 9 Uhr in Brügge (Wirtschaft Dommes, Winkhausen)

Lüdenscheid, den 4. Dez. 1925.

Der Amtmann.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Wilhelm Lumberg, Baubeschlagfabrik, in Carthausen ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt von der Heyde in Lüdenscheid. Offener Arrest, mit Anzeigepflicht, bis zum 24. Dezember 1925. Anmeldefrist bis zum 30. Dezember 1925. Erste Gläubigerversammlung am 4. Januar 1926, vormittags 11½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 87 — Prüfungstermin am 1. Februar 1926 daselbst.

Lüdenscheid, den 4. Dezember 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reiben leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht meinen Mitmenschen zu helfen.

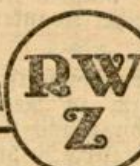
Bitte Freikuvert beifügen.

Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär, Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.



Diana-Luftgewehre
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.



Neben dem Lokalblatt ein Organ zu besitzen, das sich
über die lokale Bedeutung
erhebt, ist für jeden, Privat- oder Geschäftsmann, von unbestrittener Wichtigkeit.

Die
Rheinisch-Westfälische Zeitung
einer der drei Zeitungen in Deutschland, die täglich dreimal erscheinen, ist die größte u. bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Gebietes. Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in Essen, Theaterplatz 8/10 entgegen.

Sitzung
der Amtsversammlung
am Montag, 14. d. M.
nachm. 3½ Uhr im
Sitzungs-Saale des Amtshauses

Halver, 7. Dez. 1925

Der Amtmann.

Allg. Ortskrankenkasse
der Gemeinde Halver.

Die Beiträge zur
Erwerbslosenfürsorge
betragen am 23. Nov.
35% der Krankenkassenbeiträge.

Bestellungen auf
Weihnachts-Bäume
nehme entgegen.

M. Niedebr., Halver,
Gartenbaubetrieb
Berlinerstraße 33.

Gesangbücher
in hübschen Einbänden
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Für den Weihnachtstisch
empfehle mein reichhaltiges Lager in
1a. Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen

Große Auswahl in
Amboina, Bruchere-
Pfeifen und Muzen
Feuerzeuge u. sonst Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,
Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.



Fahrräder stets am Lager.
Nähmaschinen
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.
— Telefon 192. —

Uhren- u. Goldwaren-Einkauf ist Vertrauenssache!
Als passende **Weihnachtsgeschenke**
empfehle ich mein Lager in
Uhren aller Art, ferner Trauringe mod. Gold- u. Silberschmuck.
Reizende Geschenkartikel,
Große **Spielwarenausstellung**
Besichtig. ohne Kaufzwang. Günst. Preise

Wilh. Schmidt,
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt
Kierspe-Bhl.